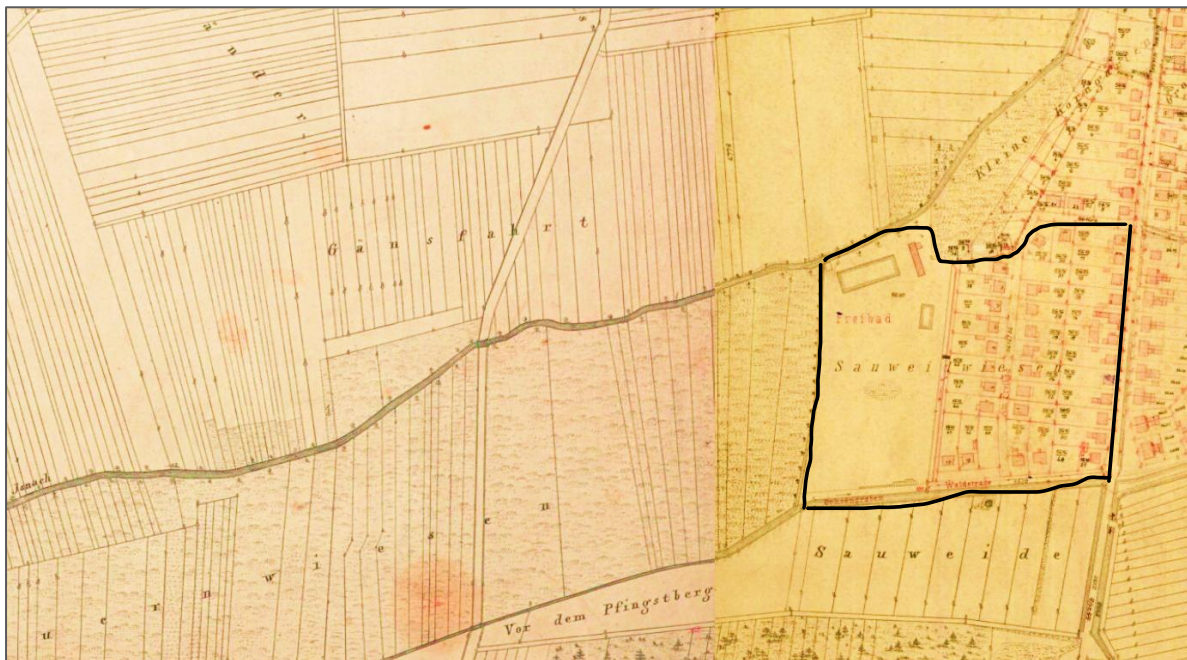


3 Sauweidewiesen

Kalendertext: Im früher sumpfigen Gelände zwischen Isenach, Fußgönheimer Weg, Ochsengraben und Heereweg durften sich einst im Sommer die Schweine suhlen. Schweinehirten passten auf sie auf. Heute sind die Sauweidewiesen als Wasserrückhaltebereich für Hochwasserfälle gestaltet. Sie sind aber auch beliebt bei Spaziergängern, Hunden und Störchen.

Auch hier erklärt der Name eigentlich alles. Schweine suhlen sich mit Vorliebe, wälzen sich also bevorzugt im Schlamm. So bot es sich an, das Borstenvieh im Sommerhalbjahr in sumpfigem Gelände, oder wie es bei Kurt Kinkel heißt, in „tiefliegende[m], stets nasse[m] Grasboden“, weiden zu lassen. Den gab es im Bereich südlich von Lambsheim zwischen Isenach, Fußgönheimer Weg und Ochsengraben. Nach Kinkel waren hier in früheren Zeiten eigene Hirten mit dem Hüten der Schweine betraut.



Collage aus zwei Karten, die die ursprüngliche Lage der Gewannen zeigt. Auf der rechten Seite ist die in den 1950er-Jahren einsetzende Bebauung des Bereiches rot eingezeichnet. Das 1937 eröffnete Freibad erhielt damals ein neues Gebäude. Der linke Kartenausschnitt stammt aus der Mitte des 19. Jahrhunderts, der rechte von 1953.



Nach dieser Kartenskizze bildet der Heereweg, eine alte Römerstraße, die Grenze zwischen den Gewannen Bauernwiesen und Sauweidewiesen.

Auf den uns bis zur Drucklegung des Kalenders vorliegenden Plänen reichte diese Gewanne im Westen bis zum Heereweg. Doch Originalkarten aus dem 19. Und 20. Jahrhundert zufolge enden die Sauweidewiesen im Westen bereits dort, wo das Gelände des ehemaligen Lambsheimer Schwimmbads endet. Denn die eigentlichen Sauweidewiesen sind längst nicht mehr als solche zu erkennen, umfassen sie doch außer dem Freibadgelände die in den 1950er-Jahren begonnene Bebauung bis hin zur Fußgönheimer Straße. Deren südlicher Abschnitt sowie die Straße Am Freibad und die westliche Waldstraße wurden also auf der alten Gewanne Sauweidewiesen angelegt.

Eine „Sauweide“ genannte Gewanne gibt es auch südlich des Ochsengrabens. Sie gehörte einst auch zu Lambsheim, ist heute aber Maxdorfer Gemarkung. Auf der Maxdorfer Sauweide befinden sich heute Wasserwerk, Kreisbad und Wertstoffhof.

Der Blick auf dem Kalenderfoto geht hier von unweit des Heerewegs über einen Teil der Gewanne Bauernwiesen in Richtung Osten. Dort sind einige Gebäude des Ortsrandes hinter dem Freibadgelände zu erkennen. Die Bauernwiesen wurden vor einigen Jahren renaturiert und dienen als Retentionsbecken für Hochwasserfälle. Gerne wird das Areal für Spaziergänge mit oder ohne Hund genutzt. Auch die an der Gemarkungsgrenze zwischen Lambsheim und Maxdorf seit einigen Jahren wieder ansässigen Störche kann man hier sichten, da sie im heute wie früher stets nassen Grund gute Nahrung finden.



Ein Weißstorch sucht im April 2025 in den Bauernwiesen nach Nahrung.



Heereweg, Bauernwiesen und Sauweidewiesen mit noch betriebenen Freibad und Bebauung auf einer Luftaufnahme aus den 1980er-Jahren. Im rechten unteren Drittel sind das Hallenbad und das Wasserwerk Maxdorf zu erkennen, der Kreiswertstoffhof fehlt noch.

Text, Grafikbearbeitung und Foto: Jochen Glatt

Karten: Historisches Archiv Lambsheim (Repro Thomas Knoll); Vermessungs- und Katasteramt Rheinpfalz; Luftbild Ortsgemeinde Lambsheim

Literatur: Kurt Kinkel: Lambsheim und seine Geschichte. Lambsheim 1987, S. 249